

**Philippuskirche Markt Schwaben**  
**Pfingsten, 5.6.2022: Predigt zu Johannes 14, 15-19**

**100 Tage Krieg**

Liebe Gemeinde!

100 Tage dauert nun der Krieg in der Ukraine schon. Jeden Tag sehen wir im Fernsehen und in den Zeitung Bilder des Schreckens:

-Zerstörte Häuser und Straßen, Bilder von unvorstellbarer Verwüstung

-Unglaublich, wozu Menschen im Jahr 2022 in der Lage sind!

-Menschen auf der Flucht und voller Angst vor der Zukunft.

Wie lange wird das noch weitergehen? Werden die Waffen für die Ukraine aus dem Westen zu einem Ende beitragen?

Und wir feiern Pfingsten, das Fest des Wirkens des Geistes Gottes unter uns, angesichts des furchtbaren Krieges und auch anderer Nöte weltweit und in unsere Nähe.

Wie können Worte des Beistandes und der Ermutigung aussehen?

Wir hören zunächst das Evangelium für diesen Pfingstsonntag, dann spricht Pfarrer Ivan ...

zu uns, der aus der Ukraine geflohen ist und mit Frau und fünf Kindern in Forstinning unterkommen konnte.

**Das Evangelium für heute steht in**  
**Johannes 14, 15-19**

Jesus Christus spricht zu seinen Jüngern:

15Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.

16Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit:

17den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

18Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch.

19Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr.

Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

**Der Tröster**

„Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben!“

so sagt Jesus in unserem Pfingst-Evangelium zu seinen Jüngern und zu uns.

Gottes geheimnisvolle Kraft unter uns ist ein Tröster. Das passt doch auch in unsere Tage.

Gott schenkt uns Trost in schweren Zeiten. Wir brauchen uns nicht allein zu fühlen. Wir brauchen uns nicht wie Waise vorkommen, heißt es auch in unserem Bibelwort!

Wirkt Gottes Geist denn unter uns? So können wir kritisch zurückfragen. Wirkt er besonders, wenn wir Pfingsten feiern?

Der Geist Gottes weht, wo und wann er will, steht in der Bibel, und so haben die Reformatoren vor 500 Jahren festgehalten.

Der Geist Gottes weht, wo und wann er will. - Wir können also nichts erzwingen – und können zugleich vertrauen: Gott lässt uns nicht allein und ist unter uns. Und wie geschieht das?

Er lässt uns auf Gott vertrauen und uns unser Leben als sein Geschenk annehmen.

Er schenkt uns Tag für Tag, was wir zum Leben brauchen in guten wie in schweren Zeiten.

Gottes Geist führt uns zusammen als Christinnen und Christen außerhalb der Kirche und innerhalb, wenn wir miteinander Gottesdienst feiern, beten und singen, einander wahrnehmen und zum Tisch Jesu eingeladen sind.

Geschieht nicht es nicht so Trost? Wir kommen zusammen und besinnen uns auf unseren uns verbindenden Glauben, gemeinsam und zugleich ganz unterschiedlich ausgeprägt: evangelisch, katholisch, freikirchlich.

Wir freuen uns unseres Lebens und des Lebens um uns herum, und wir stehen einander bei.

So findet sich in Zeiten des Krieges auch viel Beistand und gegenseitige Hilfe, in der Ukraine und bei uns.

Viele sind aktiv in Forstinning und Markt Schwaben, Ottenhofen und Anzing, Finsing und Eicherloh.

Sie öffnen Türen und Herzen, schenken Zeit und Geld, Waren und verschiedenste Geräte für den Alltag.

Man kann dieses Handeln so deuten: Menschen helfen sich, das gehört zur ganz normalen Menschlichkeit.

Ich möchte hier hinzufügen: Hier zeigt sich auch das Wirken des Geistes, der Trost annehmen und weitergeben lässt, der Menschen sich als Brüder und Schwestern sehen lässt und der uns dabei hilft, innere Hürden zu überwinden.

### **Geist der Wahrheit**

Den Tröster nennt Jesus in unserer Bibelstelle auch Geist der Wahrheit.

Was ist Wahrheit?" (Joh 18,38) Mit dieser Frage antwortete Pontius Pilatus auf das Bekenntnis Jesu: "Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege." (Joh 18,37)

Wahrheit bei Jesus verstehe ich so. Hinter unserem Leben steht Gottes Liebe. Gott schenkt uns das Leben und möchte es zu einem guten Ziel. Diese Liebe ist für uns auch in schweren Zeiten da.

Zur Wahrheit Jesu gehört die Liebe zum Nächsten, sogar zum Feind.

Derzeit erscheint der Kampf mit schweren Waffen der einzige Weg zum Ende des Kriegs zu sein. Ich denke hier auch an Bonhoeffer, der zum Kreis der Hitler-Attentäter gewählt hat. Er war sich bewusst, dass er schuldig, aber das geringere Übel wählt.

Wir sehen zwischen den beiden Polen: Gewalt und Feindesliebe. Jesu Worte der Bergpredigt kann ich nicht einfach beiseitelegen. Sie gelten weiter und bleiben eine Herausforderung für uns alle.

Gottes Geist helfe uns, hier den rechten Weg zu finden und die Spuren Jesu nicht aus dem Blick zu verlieren.

### **Ihr sollt leben!**

... denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.“ Dieses Wort gilt gerade in schweren Zeiten.

Wir dürfen auf Gottes Geist hoffen, der neues Leben schenkt.

„Gottes Geist kann das Unmögliche möglich machen“,

sagt unser Landesbischof Bedford-Strohm zu unserem Pfingstfest.

Und weiter: „...dass auch dort, wo jetzt – wie in der Ukraine - der Tod zu regieren scheint, am Ende das Leben siegen wird.

*Dass die Waffen im Donbass endlich schweigen.*

*Dass das Sterben der jungen Männer, die dort kämpfen, endlich aufhört.*

*Dass ihre Mütter und Väter endlich keine Tränen mehr um sie weinen müssen.*

*Menschliches Ermessen vermag gegenwärtig kaum Hoffnung zu geben, dass das alles möglich werden könnte. Aber Gottes Geist kann das Unmögliche möglich machen“.*

Denn: „ich leben, und ihr sollt auch leben“, spricht uns Jesus heute zu.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

**5.6.2022 Karl-Heinz Fuchs**